

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100





## Der Beginn der bulgarischen Offensive.

Am 18. Oktober früh wurde in der Kathedrale von Stara Zagora, dem bulgarischen Hauptquartier, das Kriegsmanifest des Königs Ferdinand verlesen, und zur gleichen Zeit überschritten bulgarische Truppen die Grenze und besetzten Kurtkale auf türkischem Boden, 15 Kilometer nordwestlich von Mustapha Pascha. Kurtkale war nur schwach von den Türken verteidigt; ein kleines Detachement von 170 türkischen Kavalleristen mußte sich der bulgarischen Übermacht ergeben. Von Kurtkale aus erfolgte sofort der weitere Vorstoß der bulgarischen Hauptarmee gegen Mustapha Pascha.

Der bulgarische Vormarsch erfolgte mit großem Elan, trotzdem schon in den ersten Tagen des Kampfes infolge außerordentlicher Regengüsse alle Wege grundlos geworden waren. Am zweiten Tag nach Kriegsbeginn hatte die im mittleren Maritatal vorstößende bulgarische Armee bereits Mustapha Pascha und mehrere westlich und östlich davon gelegene kleine Ortschaften besetzt. Die ersten bulgarischen Siegesmeldungen kamen aus Sofia; die Meldung von der Besetzung von Mustapha Pascha lautete:

„Die bulgarischen Truppen gehen mit großer Begeisterung vor. Mustapha Pascha wurde von etwa 1000 Mann mit fliegenden Fahnen genommen. Die türkischen Truppen sollen unter Zurücklassung Toter und Verwundeter geflohen sein. Die Bulgaren nahmen ein Maschinengewehr den Feinden weg. Die Einnahme von Mustapha Pascha wird in militärischen Kreisen als ein wichtiger erster Schritt auf dem Vormarsch auf Adrianopel angesehen. Der König und die Prinzen waren am 18. Oktober in Begleitung des Oberkommandierenden General Sawow in Automobilen in den Grenzorten Hermanli und Belica angekommen; sie verfolgten mit Feldstechern von den Höhen aus den Vormarsch der bulgarischen Kolonne, die erst nacheinander mehrere besetzte Punkte um Mustapha Pascha besetzte, das selbst bald darauf fiel. Auf dem Wege begegnete der König den ersten Soldaten, die bei der Einnahme der Position Kurtkale verwundet worden waren. Er beglückwünschte sie zu ihrer tapferen Haltung und verlieh ihnen den Tapferkeitsorden.“

Das war die erste bulgarische Siegesmeldung. Man hatte anfangs gegen die amtliche Berichterstattung der bulgarischen Regierung einigermassen Mißtrauen und wunderte sich, daß die Türken dem Vorstoß der bulgarischen Hauptarmee anscheinend nur geringen Widerstand entgegensezten. Es hat sich aber im Laufe des Krieges gezeigt, daß die amtlichen bulgarischen Nachrichten durchaus verlässlich waren, im Gegensatz zur Berichterstattung aus anderen Hauptquartieren.

Man ist im allgemeinen aus dem bulgarischen Hauptquartier besser und zuverlässiger unterrichtet worden auch aus dem Grund, weil das bulgarische Oberkommando die Kriegsberichterstatter schon kurz nach Beginn der Operationen nach Stara Zagora kommen ließ, wo sie zwar von den Kämpfen an der Front selbst nichts sehen konnten, aber doch mehr erfahren, als die Berichterstatter in den anderen Heerlagern. Die Fahrt in das bulgarische Hauptquartier Stara Zagora schildert Ernst Klein, der Kriegskorrespondent der „Neuen Freien Presse“, unterm 22. Oktober folgendermaßen:

„Gestern um  $3\frac{1}{4}$  Uhr verließ der Zug, der die Militärattachés und Kriegskorrespondenten in das Hauptlager von Stara Zagora brachte, Sofia. Das Wetter war herrlich und die Stimmung daher bei allen die denkbar beste. Sie wäre auch dann gut gewesen, wenn es in Scheffeln geregnet hätte, waren wir doch alle froh, des Müßiggehens enthoben zu sein. Lachend preschten wir uns in den paar Abteilen zusammen, die man für uns reserviert hatte. Vergnügt fanden sich die verschiedenen Nationen zusammen und ließen sich, bunt durcheinander gemischt, im Speisewagen nieder, wo in drei Abteilungen ein Dejeuner serviert wurde.“

Minister Frangia und der bulgarische Gesandte in Paris Stanciov machten in lebenswürdiger Weise die Honneurs. Ich sprach mit ihnen später in ihrem Salonwagen und wollte von ihnen wissen, was sie von den Chancen einer Intervention hielten, aber von zwei bulgarischen Ministern, die sich auf den Kriegsschauplatz begeben, kann man nicht gut erwarten, daß sie sich über den Frieden äußern. Beide wiederholten nur, was ich schon so oft gehört,